

→ Integration und kulturelle Vielfalt – Querschnittsaufgabe in der ARD

Die ARD setzt verstärkt auf „Integration und kulturelle Vielfalt“. Darauf haben sich die neun Landesrundfunkanstalten und das Deutschlandradio verständigt. Ihre Aktivitäten und Ziele haben die ARD-Sender in einem umfassenden Schreiben zusammengefasst, das auch den Ministerpräsidenten der Länder vorliegt und im Folgenden dokumentiert wird. Die Aktivitäten der einzelnen Landesrundfunkanstalten sind im hier nicht dokumentierten Anhang aufgeführt.

1. Vorbemerkung

Die Landesrundfunkanstalten der ARD betrachten es als eine ihrer wesentlichen Querschnittsaufgaben, die Realität der Einwanderungsgesellschaft in all ihren Programmen, gerade in den massenattraktiven Angeboten darzustellen. Deshalb bildet die ARD den Alltag der Menschen aus Zuwandererfamilien* als Teil der gesellschaftlichen Normalität ab und vermittelt dabei glaubwürdig die Chancen einer kulturell vielfältigen Gesellschaft, ohne ihre Probleme und Risiken zu negieren.

Die gesellschaftlichen Dimensionen „Integration und kulturelle Vielfalt“ nehmen seit langem breiten Raum in Hörfunk-, Fernseh- und Internetprogrammen der ARD ein. Mit diesen Angeboten und weiteren, über das Programm hinaus gehenden Aktivitäten bietet die ARD dem gesellschaftlichen Diskurs zu Migration und Integration eine breite Plattform. Der freie und allgemeine Zugang zu journalistisch unabhängigen, qualitativ hochwertigen und vielfältigen Angeboten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks stellt zudem bereits an sich einen wichtigen Faktor der gesellschaftlichen Integration dar. In der digitalen Informationsgesellschaft wird die Bedeutung dieser Angebote noch zunehmen.

Für den Nationalen Integrationsplan der Bundesregierung wurden von der Arbeitsgruppe „Medien“ unter Beteiligung eines ARD-Repräsentanten (Fritz Pleitgen) bzw. seines Stellvertreters (Dr. Gualtiero Zambonini) allgemeine Zielbestimmungen zum Thema „Kulturelle Vielfalt und Integration“ formuliert und verabschiedet. Anhand dieser Themenschwerpunkte werden im Folgenden die dort genannten Zielbestimmungen für die ARD konkretisiert und deren teils schon erfolgte Umsetzungen skizziert werden.

Dabei ist die besondere föderale Struktur der ARD zu berücksichtigen, die aus neun rechtlich

selbständigen Landesrundfunkanstalten besteht, die in eigener Verantwortung und nach journalistischen Kriterien auf die kulturelle Vielfalt ihrer jeweiligen Sendegebiete eingehen. Die konkreten Leistungen und Absichten der ARD-Landesrundfunkanstalten in Sachen Integration können daher aus gutem Grund nicht vereinheitlicht werden, sie sind dem Anhang zu entnehmen.

2. Ziele

a. Menschen mit Zuwanderungsbiografie in Redaktionen und Sendungen

Langfristiges Ziel der Personalpolitik in der ARD ist es seit langem, auch bei der Personalauswahl die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu berücksichtigen und die gesellschaftliche Realität widerzuspiegeln. Dies gilt selbstverständlich auch für Menschen mit Migrationshintergrund. Die ARD wird ihre Anstrengungen intensivieren, Menschen mit Zuwanderungsbiografie hinter dem Mikrofon und auf dem Bildschirm in ihre Produktionen einzubeziehen und sie als Moderatoren/innen und Darsteller/innen in Filmen und Serien einzusetzen. Hauptkriterium für eine Einstellung muss natürlich die fachliche Qualifikation sein. Schon heute machen einige ARD-Anstalten, etwa der WDR und der rbb, die Erfahrung, dass die Nachfrage nach geeigneten Journalisten/innen und Programmachern/innen mit Migrationshintergrund das Angebot an qualifizierten Bewerbern/innen übersteigt. Ein wichtiges Augenmerk muss daher auf das Finden und Fördern journalistischer Talente mit Migrationshintergrund gelegt werden.

Mit einer aktiven Talentsuche und -förderung von Personal mit Migrationshintergrund kann die ARD zu einer „Kultur der Anerkennung“ in der Einwanderungsgesellschaft beitragen. Menschen mit Migrationshintergrund, die an prominenter Stelle in den Medien wirken, können ihrerseits zur gesellschaftlichen Integration und Identifikation beitragen, indem sie als Vorbilder fungieren („creating heroes“).

– In allen relevanten Programmgenres und -formaten werden Migrations- und Integrationsthemen thematisiert. Menschen ausländischer Herkunft treten als Protagonisten in unterschiedlichen Lebenslagen auf, insbesondere außerhalb gebräuchlicher Klischees. Dazu dienen unter anderem die bereits erfolgte Aufnahme klarer und nachprüfbarer Vorstellungen zum Thema „Migration und Integration“ in die ARD-Leitlinien zur Programmgestaltung 2007/08 sowie Ideenwerkstätten, in denen gezielt Themen, Formate und Inhalte mit Migrations- und Integrationsbezug für die Haupt- und Regelprogramme der ARD entwickelt werden.

– Das Thema Islam spielt nicht nur in den Informationsmagazinen, sondern auch in den Programmsparten Bildung und Kultur eine große Rolle. Eine ausführliche Darstellung der Aktivitäten der Landesrundfunkanstalten auf diesem Gebiet befindet sich im Anhang.

– Die ARD wird durch gezielte Personalgewinnung und -entwicklung qualifizierte Redakteure/innen, Autoren/innen, Moderatoren/innen und Schauspie-

* Im Folgenden werden die Bezeichnungen „Menschen mit Migrationshintergrund“, „Menschen mit Zuwanderungs-/Einwanderungsbiografie/-hintergrund“, „Menschen ausländischer Herkunft“ gleichwertig als Bezeichnungen für die Menschen benutzt, die nach Definition des Mikrozensus 2005 einen „Migrationshintergrund“ haben.

ler/innen ausländischer Herkunft verstärkt fördern, die als positive Identifikationsfiguren an exponierter Stelle in den Programmen erscheinen sollen. Seit vergangenen Jahr gehört beispielsweise Birand Bingül, WDR-Redakteur mit türkischem Hintergrund, zum Kommentatoren-Team der ARD-Tagesthemen. Ingo Zamperoni (NDR) moderiert seit März 2007 das ARD-Nachtmagazin. In den Redaktionen der einzelnen Landesrundfunkanstalten arbeiten zahlreiche qualifizierte Redakteurinnen/Redakteure bzw. Reporterinnen/Reporter mit Migrationshintergrund, deren Anzahl in den kommenden Jahren erhöht werden soll.

- Die ARD strebt an, in naher Zukunft für ihre Hauptinformations-Formate im Ersten verstärkt geeignete Journalisten/innen mit Migrationshintergrund zu gewinnen. Alle Landesrundfunkanstalten der ARD, die DW und DLR intensivieren ihre Bemühungen, Programmakteure/innen und Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund auch mit Führungsaufgaben zu betrauen und so Chancengleichheit zu verwirklichen.

b. Journalisten und Medienschaffende ausländischer Herkunft

Journalistinnen und Journalisten mit Einwanderungshintergrund können eigene Blickwinkel in die Berichterstattung einbringen und so zu einer realistischeren Darstellung gesellschaftlicher Entwicklungen in den Programmen beitragen. Sie sollen jedoch nicht nur im Zusammenhang mit „Integrationsspezifischen“ Themen oder Rollen eingesetzt werden, sondern als selbstverständliche Akteure in allen journalistischen und fiktionalen Sparten. Maßnahmen und neue Wege zur Verbesserung und Verstärkung der Ausbildung von Journalisten und anderen Medienschaffenden ausländischer Herkunft sind erforderlich.

- In den ARD-Landesrundfunkanstalten oder bei der ARD/ZDF medienakademie werden verschiedene Programme zur Förderung besonders von jungen JournalistInnen und VolontärInnen mit Migrationshintergrund entwickelt, darunter Talentwerkstätten und Seminare. Die spezifischen Angebote der einzelnen ARD-Landesrundfunkanstalten sind im Anhang aufgelistet.

- Um die Chancen von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in der beruflichen Erstqualifikation (Ausbildungsberufe) zu erhöhen, kooperieren die Landesrundfunkanstalten verstärkt mit bestehenden regionalen Netzwerken.

c. Interkulturelle Aus- und Fortbildung

- Die ARD fördert die interkulturelle Kompetenz durch praxisnahe Fortbildungen.

- Mit der Gründung einer CIVIS Akademie zur Aus- und Fortbildung im Medienbereich verfolgt die CIVIS Medienstiftung von ARD und ZDF das Ziel, Radio- und Fernsehjournalisten sowie Studierende und Absolventen der Film- und Medienhochschulen für Themen der Integration und kulturellen Vielfalt zu sensibilisieren. Der innovative und professionelle Umgang mit der Entwicklung in der europäischen Einwanderungsgesellschaft soll gefördert werden.

d. Medienforschung zu Migrationsthemen

Die Intensivierung der Forschung über die Mediennutzung von Menschen ausländischer Herkunft in Deutschland ist notwendig. Sinnvoll wäre es, eine intensivere Grundlagenforschung zur Ausstattung der Haushalte mit Medien, zu Medienpräferenzen und zum Umfang der Nutzung mit qualitativen Erhebungen über Nutzungsmotive und Nutzungsweisen zu verbinden. Dazu sollte das Statistische Bundesamt gebeten werden, die Erarbeitung geeigneter Vorgaben für bevölkerungsrepräsentative Stichproben unter Einbeziehung der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger voranzutreiben.

- Um das Mediennutzungsverhalten von Menschen ausländischer Herkunft in der digitalen Medienwelt noch besser zu verstehen, führten ARD und ZDF 2007 gemeinsam eine bundesweite Repräsentativbefragung durch. Ziel war es, die Bedeutung deutscher und ausländischer Medien im Medienbudget der wichtigsten Migrantengruppen sowie die Erwartungshaltung an die einzelnen Medien zu untersuchen. Im Rahmen der Studie wurden Vertreter der fünf größten Migrantengruppen (Türken, Italiener, Griechen, Mitbürger aus dem ehemaligen Jugoslawien und Polen) befragt, das heißt sowohl Deutsche mit Migrationshintergrund als auch Ausländer aus den genannten Nationen. Ferner wurde die Gruppe der russischen Spätaussiedler in der Befragung berücksichtigt. Die Ergebnisse der Studie wurden am 5. Juni 2007 in Mainz vorgestellt. Die Studie zeigt, dass Menschen mit Einwanderungsbiografie von deutschen Medien insgesamt gut erreicht werden. Es gibt keine Hinweise auf eine ausgeprägte mediale Parallelgesellschaft. Migranten nutzen vor dem Hintergrund ihrer Migrationsbiografie selbstverständlich auch heimatsprachige Medien, die eine Brücke zum Herkunftsland und zur Herkunftskultur darstellen. Fernsehen und Internet werden von Migranten in ähnlichem Umfang wie von Deutschen genutzt. Das Fernsehen ist bei Migranten das nutzungstärkste Medium.

- Die ARD-Landesrundfunkanstalten, das Erste, die DW und DLR qualifizieren ihre Forschungen das Mediennutzungsverhalten von Menschen mit Migrationshintergrund noch weiter. Insbesondere den spezifischen Nutzungsmotiven und crossmedialen Nutzungsmustern soll hierbei durch geeignete Forschungsinstrumente Rechnung getragen werden.

e. Medienkompetenz bei Migranten

In der ARD gibt es eine Vielzahl von Mitmachprojekten, in denen Jugendliche Medienkompetenz einüben können, diese stehen gleichermaßen Migrantenkindern offen.

Aus den genannten Forschungsprojekten können sich darüber hinaus Bedarfe nach spezifischer Medienkompetenzförderung für Migranten ergeben. Die ARD kooperiert bei Bedarf mit Bildungsträgern vor Ort in entsprechenden Projekten.

f. Internationale Kooperation und Austausch

Die bislang ungenutzten Potentiale der Kooperation zwischen deutschen und fremdsprachigen Medien sollten die Medienunternehmen und -einrichtungen durch gemeinsame Projekte und regelmäßigen Erfahrungsaustausch erschließen. Insbesondere der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Europa ist aufgrund seines Programmauftrags dazu aufgerufen, den Dialog der Kulturen voranzutreiben und das friedliche Miteinander zu fördern. Auf dem Weg dorthin sind internationaler Austausch, internationale Zusammenarbeit und das damit verbundene „Lernen von den Nachbarn“ nicht nur bereichernd, sondern unerlässlich.

Seit ihrer Gründung vor über 50 Jahren organisiert und fördert die Europäische Rundfunkunion den Programmaustausch und die Koproduktionstätigkeit unter ihren Mitgliedern (74 aktive Mitglieder in 55 Staaten sowie weitere 43 assoziierte Mitglieder). Diese Aktivitäten tragen ganz erheblich zur kulturellen Vielfalt im Europäischen Rundfunkraum bei, der weit über die Europäische Union hinausgeht und Staaten sowie Rundfunkanbieter in Osteuropa, im gesamten Mittelmeerraum in Afrika und Asien umfasst.

g. Partizipation in Aufsichtsgremien

Die Arbeitsgruppe unter Leitung von Frau Prof. Dr. Böhmer schlägt vor, dass die in den Rundfunk- und Fernschräten vertretenen gesellschaftlichen Gruppen auch Menschen ausländischer Herkunft berücksichtigen, um damit ihre Partizipation in medienbezogenen Entscheidungsprozessen zu gewährleisten. Dies kann nur im Rahmen politischer Entscheidungsprozesse (Rundfunkgesetze und -Staatsverträge) umgesetzt werden. Dieses Thema richtet

sich an die jeweiligen Landesgesetzgeber, es unterliegt nicht der Gestaltungsmöglichkeit der ARD bzw. ihrer Intendanten.

Bei einigen Landesrundfunkanstalten (HR, rbb, SWR, NDR und WDR) ist bereits jetzt ein/e Vertreter/in ausländischer Herkunft Mitglied des Rundfunkrates. Insgesamt wäre es wünschenswert, wenn die gesellschaftlichen Gruppen, Parteien und Organe mehr Vertreter mit Migrationshintergrund in die Gremien der ARD entsenden würden.

3. Fazit

Die ARD bildet schon seit langem in ihren Programmen und Aktivitäten die tiefgreifenden Veränderungen ab, die sich in der bundesdeutschen und europäischen Einwanderungsgesellschaft ergeben haben.

Höchste Priorität hat auch bei künftigen Programmentwicklungs- und Personalentwicklungsstrategien die Widerspiegelung von kultureller Vielfalt in unserem Land. Dies soll vor allem in den massenattraktiven Programmen – sowohl in den journalistischen als auch in den fiktionalen Formaten – noch stärker Niederschlag finden.

Die Gewinnung und Förderung von Medienschaffenden mit Zuwanderungsbiografien für prominente Sendeplätze spielen eine ausschlaggebende Rolle.

Die ARD betrachtet Integration nicht in erster Linie als zielgruppenspezifische Aufgabe. Es geht vielmehr darum, den demografischen, ethnischen und kulturellen Wandel unserer Gesellschaft und damit unseres Publikums und die Veränderungen seines Erfahrungshorizonts und Erwartungshorizonts nachhaltig zu reflektieren und in unseren Programmstrategien zu berücksichtigen.

